



LUTHER-BLÄTTLE

Evangelische Kirchengemeinde
Vöhringen – Bellenberg – Illerberg – Thal

Juni - Juli - August 2022



	Seite
Editorial	3
Glaubenszeugnis: Britta Braun	5
Gedanken	7
Ethik des Genug	8
Hospizgruppe in Vöhringen	10
Waldgottesdienst & Abendgottesdienst in Bellenberg.....	11
Wir brauchen Sie: Begrüßungs-Team & Organisten-Team.....	12
Aktuelles aus den Kirchenbüchern	13
Gottesdienste	14
Tauftermine	16
Einführung ins Glaubensbekenntnis.....	17
Glückwünsche zum Geburtstag	18
Rückblick: Weltgebetstag	19
Neues aus dem Kinderhaus	20
Kinderhaus Stellenanzeige	21
Kinder-WegweiserGottesdienst	22
Pflanzt Hoffnung - Blüh und Pflanzaktion.....	23
Buchempfehlung - Mut zum Leben.....	24
Gebet für den Urlaub	26
Kontakt	27

Impressum:

Redaktion: Christian Funk, Romy Schlachter-Zeh, Tina Widdecke
Bilder: Freiwillige Feuerwehr Vöhringen, Christian Funk,
Romy Schlachter-Zeh, Tina Widdecke

Verantwortlich im Sinn des Presserechts: Pfarrer Jochen Teuffel



Zusammenhalt und Solidarität neu gefragt

Unser Kinderhaus Arche macht mir Sorgen. Nachdem eine Reihe von Mitarbeitenden uns in den letzten zwei Jahren verlassen hat, haben wir große Personalnot. Die verbleibenden Kräfte arbeiten am Limit. Obwohl sich mit der neuen Leitung, Marion Kügele, eine gute und vielversprechende Zusammenarbeit ergeben hat und wir intensiv auf der Suche nach neuem Personal sind, finden sich keine Vollzeitkräfte zur Neuanstellung. Die Folge sind gekürzte Betreuungszeiten und kaum Neuaufnahmen im kommenden Kindergartenjahr. Wir müssen Eltern enttäuschen und stellen gerade Familien, bei denen beide Elternteile berufstätig sind, vor beträchtliche Probleme. Als Träger bleibt uns jedoch keine andere Wahl, da ansonsten wegen eines unterirdischen Betreuungsschlüssels unsere Einrichtung behördlich geschlossen werden muss.

Hinter diesem Dilemma steht ein allgemeiner Personalmangel. In den letzten 20 Jahren ist der pädagogische Personalbedarf nicht zuletzt wegen der Vielzahl neu errichteter Kinderkrippen und Horte stark gestiegen. Überall wird gebaut. Es kommen jedoch viel zu wenig junge Erzieherinnen und Kinderpfleger nach. Häuser lassen sich bauen, aber Personal lässt sich nicht backen. Der demografische Wandel erfasst ja nicht nur pädagogische Einrichtungen. Wir wissen um den Pflegenotstand in Alteneinrichtungen und Krankenhäusern. Auch Handwerk, Industrie und Dienstleistungsgewerbe finden schwerlich geeigneten Nachwuchs.

Grenzen des Wohlfahrtsstaates

Wir sind es gewohnt, dass jeder in Sachen Beruf, Familie und persönlicher Lebensgestaltung frei wählen kann und dass der Staat mit einer umfassenden Daseinsvorsorge unsere Wahlfreiheiten zu gewährleisten hat. Bei etwaigen Mängeln versprechen politische Mandatsträger und Parteien Abhilfe und stellen weitere Finanzmittel in Aussicht. Aber Geld selbst kann keine Kinder betreuen und auch keine Alten pflegen. Wo nicht länger genügend Menschen zu finden sind, die die erforderlichen Tätigkeiten qualifiziert ausführen, können politische Versprechen und gesetzliche Ansprüche nicht eingehalten werden. Wir müssen uns darauf einstellen, dass die kommunale bzw. staatliche Daseinsvorsorge mangels Arbeits- bzw. Fachkräften nicht länger wie bisher aufrechtzuerhalten ist.

Ich glaube, dass der familiäre Zusammenhalt wieder eine stärkere Rolle in unserer Gesellschaft spielen wird. Wir haben neu zu lernen, dass in unserem Leben nicht alles frei zu wählen ist. Wo der Staat Vorsorge nicht länger bewerkstelligen kann, sind wir aufeinander angewiesen. „Dient einander – jeder mit der Gabe, die er erhalten hat. So erweist ihr euch als gute Verwalter der Gnade, die Gott vielfältig schenkt“ heißt es dazu im ersten Brief des Petrus (4,10). Füreinander da sein und sich gegenseitig helfen wird auch in unserer Kirchengemeinde neu gefragt sein. Dazu braucht es Glaube, Hoffnung und Liebe, die uns mit Christus verbinden.

Eine gesegnete Sommerzeit wünscht euch



Jochen Teuffel
Pfarrer

Monatsspruch Juni 2022

Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm.
Denn Liebe ist stark wie der Tod.

Hohelied 8,6

„Bis hierher hat mich Gott gebracht ...“

Glaubenszeugnisse aus dem Leben unserer Gemeindeglieder

Britta Braun

Fürchte dich nicht (Mt 14,27).

Für meine Entwicklung und Ausrichtung im Leben hat dieser Satz aus der Bibel große Bedeutung gewonnen.

Geboren und aufgewachsen im Rheinland, Studium in Freiburg, danach noch Stationen in Augsburg und München, Heirat und Umzug nach Senden, Geburt von zwei gesunden Töchtern.



Meine Eltern erzogen uns im katholischen Glauben. Wir gingen jeden Sonntag in die heilige Messe und ich war Mitglied in der KJG. Die Kraft, aus dem Glauben zu leben und Erfahrungen zu teilen, konnte ich noch stärker bei meinen Fahrten zu den europäischen Taizé-Jugendtreffen erfahren. Das gemeinsame Gebet von katholischen und evangelischen Jugendlichen und die große Anzahl an Gleichgesinnten hat mich sehr berührt. Das Lied „Hévenu Shalom Aléchem“ – „Wir wollen Frieden für alle“ (Trad.: Israel / dt. Text: H. Lemmermann) verbinde ich stark mit dieser positiven Erfahrung.

Im Studium erfreute ich mich an mancher intensiven und anspruchsvollen Predigt des Hochschulpfarrers. Aktiv brachte ich mich dort aber nicht ein. Zu Beginn meiner beruflichen Tätigkeit, die Jahre in Augsburg und München, waren die Gottesdienstbesuche nur noch sporadisch.

Allerdings verlor ich niemals ganz den Bezug zu meinem Glauben.

Mit der Familiengründung stieg meine Teilnahme in der Gemeinde in Wulfenstetten an. Die Taufen folgten, die Teilnahme an einer Krabbelgruppe, schließlich begleitete ich meine ältere Tochter auf ihrem Weg zur ersten heiligen Kommunion.

In Folge meiner Scheidung zog ich nach Bellenberg.

Hier freute ich mich über eine aktive, lebendige große Gemeinde. Meine Kontakte wurden immer intensiver. Ich erteilte wieder Kommunionunterricht, diesmal für meine zweite Tochter. Hinzu kamen Treffen mit dem Bibelkreis und schließlich das Amt der Lektorin. Viele Gespräche im Bibelkreis förderten

Glauben

mein Interesse an der Auslegung und der eigenen Auseinandersetzung mit der Heiligen Schrift. Ich empfand es als eine Erweiterung meines Glaubens, der mich stützte und hielt.

Während einer schweren Krankheit unterstützte mich meine Mutter, die aus dem Rheinland zu mir kam und die Betreuung der Kinder, den Haushalt und meine Pflege mit viel positiver Tatkraft übernahm. In dieser Zeit fand ich einen neuen Bezug zu Gott. Ich lernte loszulassen. In einem besonders schweren Moment lag ich einfach nur da und wurde plötzlich ganz ruhig. Ich konnte nichts mehr selber für mich tun, mein Leben lag in Gottes Hand. Diese Erfahrung ist sehr befreiend. Alles Wesentliche in unserem Leben erarbeiten wir uns nicht selber, sondern es wird uns von Gott geschenkt.

Ich hatte das große Glück, einen neuen Partner kennenzulernen. Er zog zu mir nach Bellenberg. Mit ihm kann ich mich über alle Aspekte des Glaubens austauschen.

In der gemeinsamen Diskussion kamen immer wieder auch die Unterschiede zwischen der evangelischen und katholischen Kirche zur Sprache. Mein Partner war schon mit Anfang 20 vom katholischen zum evangelischen Glauben konvertiert. Da ich mit einigen Aspekten der katholischen Kirche große Probleme hatte, war ich offen, an Gottesdiensten in der evangelischen Kirche teilzunehmen.

Pfarrer Jochen Teuffel begrüßte uns sehr herzlich und wir wurden mit offenen Armen empfangen.

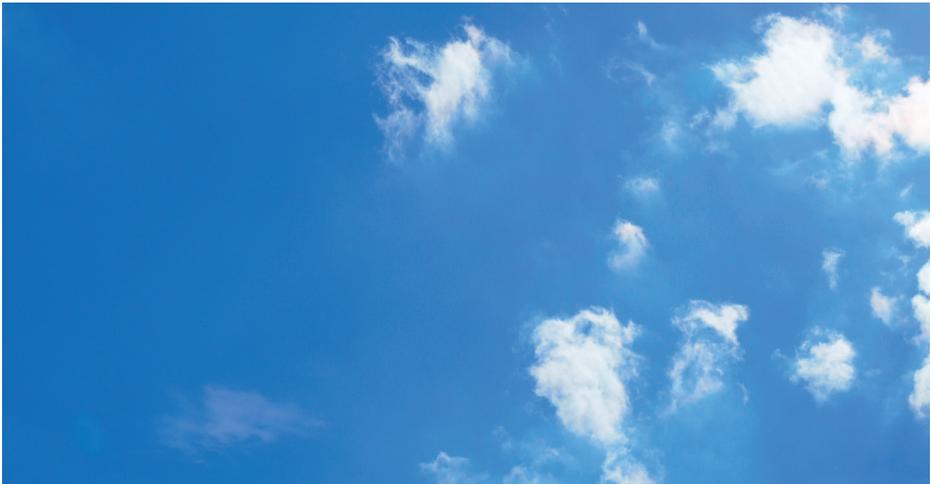
In dem Buch „Was ist eigentlich evangelisch?“ von Okko Herlyn las ich über die Grundzüge dieser Kirche. Ein Eintritt sollte eine ganz bewusste Entscheidung sein. Bei meinem Vergleich stellte ich fest: Bei den evangelischen Christen ist es anstrengender, den Glauben zu leben. Es erfordert mehr Eigenständigkeit und Eigenverantwortung. Auch die Stellung des Pfarrers ist eine andere. Er steht nicht über der Gemeinde, sondern ist ein gleichberechtigter Teil neben allen anderen in der Gemeinschaft. Die Erlösung ist ein Geschenk Gottes (allein aus Gnade), wir können sie nicht selbst bewirken. Das Selbststudium der Schrift ist ausdrücklich erwünscht. Der Glaube kann von mir selber erfahrbar gemacht werden.

Ich schätze die geistige Auseinandersetzung mit der Heiligen Schrift sehr. In vielem fand ich also meine Überzeugungen eines ehrlichen, aufrichtigen, selbstbestimmten und kritischen Glaubens wieder. Und so konvertierte ich zum evangelischen Glauben.

Pfarrer Jochen Teuffel fragte mich, ob ich Lust hätte, auch in dieser Gemeinde als Lektorin tätig zu werden. Ich sagte zu. Und mir macht dieser Dienst viel Freude. Das Wort Gottes verkünden zu können, erfüllt mich immer wieder. Für die vielen freundlichen, Glauben vertiefenden Gespräche mit Pfarrer Jochen Teuffel bin ich sehr dankbar.

Ich freue mich, gemeinsam mit meinem Partner hier in der Gemeinde angekommen zu sein.

Ich versuche, mir immer wieder den Bibelvers „Fürchte dich nicht“ zu verinnerlichen. Ich glaube, dass Angst viele Entscheidungen im Leben blockiert. Mit weniger Angst können wir mutiger sein, unser Leben wirklich so zu leben, wie wir es möchten.



Er ist es, der seinen Saal in den Himmel gebaut und seinen Palast über der Erde gegründet hat, der das Wasser im Meer herbeirief und auf das Erdreich schüttete. Er heißt HERR!
Amos 9,6

Wer sieht das Seepferdchen und die Qualle?

Wir dürfen den Saal bewundern. Legen Sie sich in eine Wiese oder in den Liegestuhl und schauen Sie den Himmel an. Es gibt so viel zu entdecken gemeinsam oder ganz für sich. Nehmen Sie sich Zeit zum Genießen.

Die Bibel bezeugt die ganz besondere Liebe und Parteinahme Gottes zu unterdrückten, benachteiligten und leidenden Menschen. Diese Parteinahme Gottes verpflichtet Christinnen und Christen dazu, in der Beurteilung von gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen auch die Perspektive der Armen einzunehmen. Und das führt zu der Absage an ein Wirtschaftssystem, das vor allem dem Profit und der Akkumulation von Reichtum für einige wenige dient.

Ich denke, in einer Zeit wie dieser sollten wir uns umso mehr fragen, welche materiellen Güter wir wirklich benötigen und auf was wir verzichten können. Brauchen wir wirklich jedes Superangebot, welches jede Woche in Form von Werbeblättern zu uns in den Briefkasten flattert? Brauchen wir wirklich jedes Hilfsmittel, welches uns Zeit ersparen soll (zumindest wird es uns ja so suggeriert), um später festzustellen, dass das Altbewährte meist doch besser funktioniert? Zumal die meisten Geräte heutzutage mit der Wegwerfstrategie gebaut werden! Und sind wir mal ehrlich zu uns selbst: Was bringt uns dieser Gewinn an Zeit? Meist sind wir gestresst und haben eben keine Zeit. Warum? Wir stecken die Zeit in nutzlose Dinge, die uns unsere Energie rauben und uns veranlassen, nach Strategien zu suchen, um wieder Energie zu tanken. Also ein unsinniger Kreislauf! Dann bleib ich doch lieber altmodisch, bin nicht gestresst von den zusätzlichen Dingen und kann meine Zeit investieren, um mich um Menschen zu kümmern, denen es nicht so gut geht wie mir.

Mit umweltfreundlichen Grüßen
Silvia Koch

Monatsspruch Juli 2022

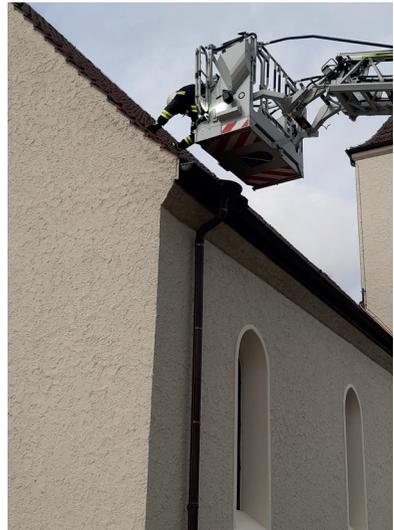
Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.

Psalm 42,3

Für Sie da – auch in schweren Zeiten: Ihre Hospizgruppe St. Elisabeth in Vöhringen.

Sterben verbindet Leben und Tod. Sterben trennt Menschen, von ihren Liebsten und von Verwandten und Freunden, denen es schwerfällt mit dem Tod, mit Sterbenden und Trauernden umzugehen. Die Hospizgruppe St. Elisabeth ist in diesen schweren Stunden ein unbezahlbarer Rückhalt um zu begleiten, zu unterstützen, zu sprechen oder zusammen zu schweigen. Um da zu sein, wenn es vielleicht sonst niemand ist.

Ihre Ansprechpartnerin ist Frau Silvia Unsel (Leiterin der Hospizgruppe), für Sie erreichbar unter Tel. 0151/6116 0483



Freiwillige Feuerwehr Vöhringen repariert am 08.04.2022
Kirchdach nach Sturmschaden



Waldgottesdienst

Auch in diesem Jahr sind Sie wieder herzlich zu unserem traditionellen Waldgottesdienst am Donnerstag, 16. Juni (Fronleichnam) eingeladen. Wie gewohnt beginnen wir unseren Gottesdienst unter freiem Himmel um 10.00 Uhr beim Blockhaus der Waldfreunde (beschildert ab der Riedhofstraße). Nach dem Gottesdienst gibt es einen Frühschoppen. Bei Regen findet der Gottesdienst nicht statt. Sie werden dazu am Donnerstag früh ab 8.30 Uhr auf unserer Internet-Homepage (<http://www.evang-kirche-voehringen.de>) bzw. über den Anrufbeantworter im Pfarramt (07306-8255) informiert.

„Ein feste Burg ist unser Gott“

Abendgottesdienst auf dem Schlossberg in Bellenberg

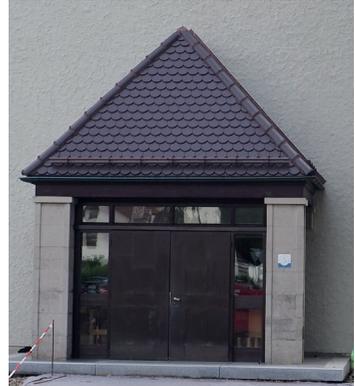
Wir feiern am Sonntag, 26. Juni, um 18.30 Uhr einen Abendgottesdienst in Bellenberg auf dem Schlossberg an der Maria-Hilf-Kapelle. Dabei nehmen wir ins Gedächtnis, dass Burgsteine von dort für den Bau des Ulmer Münsters verwendet worden sind. Für „Schwerfüßige“, die nicht selbst die Treppen am Schlossberg hinaufkommen, besteht die Möglichkeit, mit dem PKW oben am Waldrand zu parken.



Wir brauchen Sie!

Da fehlt wer!

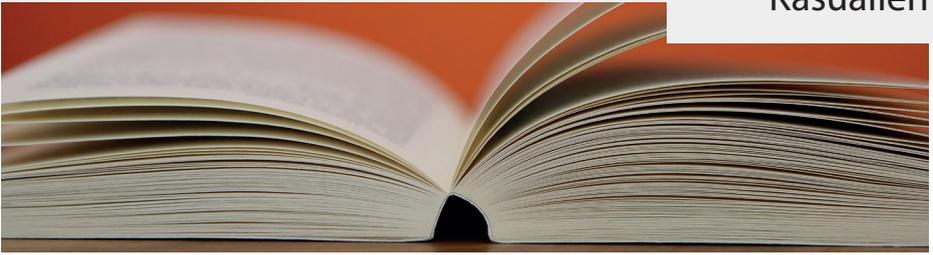
Sie, ja genau Sie! Wie wär's mal am Sonntag vor dem Gottesdienst ankommenden Besuchern Grüß Gott zu sagen? Unser Begrüßungsteam würde sich über Verstärkung freuen und Sie lernen die Gottesdienstbesucher aus einer neuen Perspektive kennen.



Dieser Platz würde sich über Besuch freuen!



Wer kann Orgel oder gut Klavier spielen und hat Lust unser Organisten-Team zu verstärken? Schöne Klänge sind immer erwünscht, nicht nur am Sonntag. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Melden Sie sich gerne im Evang. Pfarramt 07306-8255 oder pfarramt.voehringen@elkb.de



Aktuelles aus unseren Kirchenbüchern

Das Sakrament der Taufe erhielten:

Chiara Schneeberg

Vöhringen

Kirchlich bestattet wurden aus unserer Gemeinde:

Joachim Wohlfarth	82 Jahre	Pfaffenhofen
Roland Braig	65 Jahre	Vöhringen
Christiane Oehme	83 Jahre	Neu-Ulm
Ingrid Hof	85 Jahre	Vöhringen
Gerda Glöckler	92 Jahre	Vöhringen
Elfriede Lorenz	93 Jahre	Vöhringen
Ute Perrone	68 Jahre	Illerberg
Tim Georg	29 Jahre	Vöhringen
Irmgard Sassmann	90 Jahre	Vöhringen
Jakob Kremer	60 Jahre	Vöhringen

Herr, nimm die Verstorbenen auf in Dein Reich und tröste Menschen, die um sie trauern. Amen

Monatsspruch August 2022

Jubeln sollen die Bäume des Waldes vor dem HERRN,
denn er kommt, um die Erde zu richten.

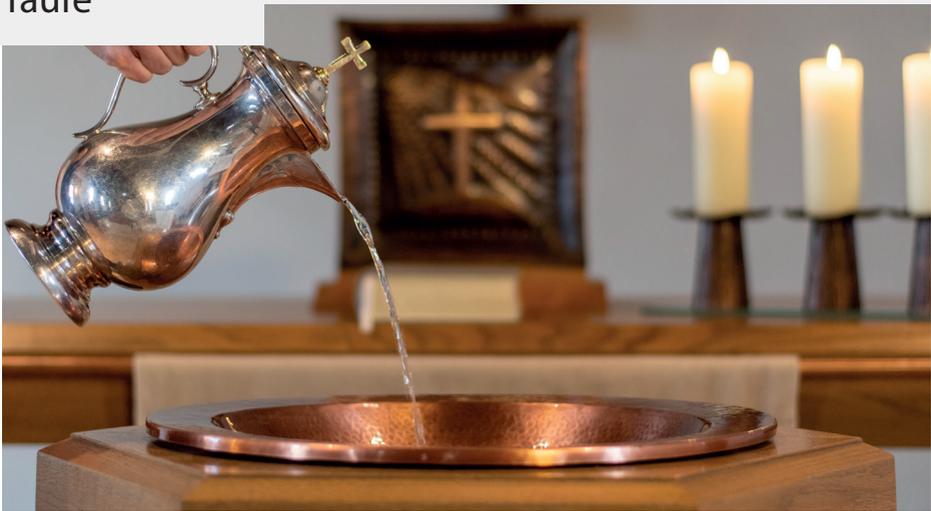
1. Chronik 16,33

Gottesdienste

Alle Gottesdienste finden in der Martin-Luther-Kirche statt,
außer es wird ein anderer Veranstaltungsort genannt.

Juni	
Pfingsten	
Sonntag, 05.06. 10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
Sonntag, 05.06. 10.00 Uhr	Kinderwegweiser im Gemeindehaus
Trinitatis	
Sonntag, 12.06. 9.30 Uhr	Predigtgottesdienst
Fronleichnam	
Donnerstag, 16.06. 10.00 Uhr	Waldgottesdienst bei der Hütte Waldfreunde nahe Riedhofstraße
1. Sonntag nach Trinitatis	
Sonntag, 19.06. 10.00 Uhr	Predigtgottesdienst
2. Sonntag nach Trinitatis	
Sonntag, 26.06. 10.00 Uhr	Predigtgottesdienst
Sonntag, 26.06. 18.30 Uhr	Sommertgottesdienst im Freien auf dem Schlossberg, Bellenberg
Juli	
3. Sonntag nach Trinitatis	
Sonntag, 03.07. 10.00 Uhr	Predigtgottesdienst
Sonntag, 03.07. 11.00 Uhr	WegweiserGottesdienst mit Kinderwegweiser im Gemeindehaus
Sonntag, 03.07. 18.30 Uhr	Jugendgottesdienst
4. Sonntag nach Trinitatis	
Sonntag, 10.07. 10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst

Kirchweih	
Sonntag, 17.07. 10.00 Uhr	Miteinander-Gottesdienst mit anschließendem Beisammensein
6. Sonntag nach Trinitatis	
Sonntag, 24.07. 10.00 Uhr	Predigtgottesdienst
Beginn der Ferienordnung	
7. Sonntag nach Trinitatis	
Sonntag, 31.07. 09.30 Uhr	Predigtgottesdienst
August	
8. Sonntag nach Trinitatis	
Sonntag, 07.08. 09.30 Uhr	Predigtgottesdienst Ferienordnung
Sonntag, 07.08. 11.00 Uhr	WegweiserGottesdienst mit Kinderwegweiser im Gemeindehaus
9. Sonntag nach Trinitatis	
Sonntag, 14.08. 09.30 Uhr	Predigtgottesdienst Ferienordnung
10. Sonntag nach Trinitatis	
Sonntag, 21.08. 09.30 Uhr	Predigtgottesdienst Ferienordnung
11. Sonntag nach Trinitatis	
Sonntag, 28.08. 9.30 Uhr	Predigtgottesdienst Ferienordnung
September	
12. Sonntag nach Trinitatis	
Sonntag, 04.09. 09.30 Uhr	Predigtgottesdienst Ferienordnung
Sonntag, 04.09. 11.00 Uhr	WegweiserGottesdienst mit Kinderwegweiser im Gemeindehaus
13. Sonntag nach Trinitatis	
Sonntag, 11.09. 09.30 Uhr	Predigtgottesdienst Ferienordnung



Tauftermine

In unserer Kirchengemeinde finden normalerweise die Taufgottesdienste im Anschluss an einen Sonntagsgottesdienst um 11.30 Uhr statt. Aktuell werden bis zu vier Täuflinge in einem Gottesdienst gemeinsam getauft.

So 19. Juni

Vorgespräch am Do, 19.05. um 19.30 Uhr
Anmeldung bis 09.05.2022

So 24. Juli

Vorgespräch am Do, 07.07. um 19.30 Uhr
Anmeldung bis 01.07.2022

So 11. September

Vorgespräch am Do, 28.07. um 19.30 Uhr
Anmeldung bis 25.07.2022

So 16. Oktober

Vorgespräch am Do, 29.09. um 19.30 Uhr
Anmeldung bis 19.09.2022

Für die einzelnen Tauftermine sind die jeweils vorgegebenen Termine zum Taufvorbereitungsgespräch verbindlich. Zur Taufanmeldung kommen Sie gerne zu den Bürozeiten ins Pfarramt und bringen bitte die Geburtsurkunde des Täuflings mit.

Einführung in das Apostolische Glaubensbekenntnis Teil 7:

Ich glaube an Jesus Christus, aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Wenn wir den Namen „Jesus“ hören, kommen uns Orte wie Bethlehem, Nazareth, Kapernaum und Jerusalem in den Sinn, also Orte, an denen Jesus gelebt und gewirkt hat. Wenn es nun im Glaubensbekenntnis über den Auferstandenen heißt „aufgefahren in den Himmel“, ist damit kein Raumfahrtunternehmen angesprochen. Vielmehr ist der für uns entscheidende Ortswechsel vollzogen: Jesus Christus findet sich bei seinem Vater wieder. Der Himmel ist der göttliche Ort, der unsere Welt auf die Ewigkeit hin umgreift. Menschen an allen Orten der Erde und zu allen Zeiten stehen Jesus Christus gegenüber, der von sich selbst sagt: „Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.“ (Offenbarung 22,13)

„Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.“ Der den Tod entmachtet hat regiert, so wie wir es im Gottesdienst besingen: „Jesus Christus herrscht als König, / alles wird ihm untertänig, / alles legt ihm Gott zu Fuß. / Aller Zunge soll bekennen, / Jesus sei der Herr zu nennen, / dem man Ehre geben muss.“ (EG 123) Das ist der Trost, die Zuversicht unseres Glaubens. Hier auf unserer Erde findet sich kein Geschehen unter uns Menschen, das Christus nicht aufnehmen und heilen kann. Und es gibt auf unserer Erde auch keinen Herrscher, dessen unheilvolle Macht endgültig ist. Christus regiert über uns. Was auch immer auf uns zukommt, entgeht seinem Regiment nicht.

So hat der Schweizer Theologe Karl Barth (1886-1968) am Abend vor seinem Tod seinem alten Freund Eduard Thurneysen am Telefon folgendes Vermächtnis mitgegeben: „Ja, die Welt ist dunkel. ... Nur ja die Ohren nicht hängen lassen! Nie! Denn es wird regiert, nicht nur in Moskau oder in Washington oder in Peking, sondern es wird regiert, und zwar hier auf Erden, aber ganz von oben, vom Himmel her! Gott sitzt im Regimente! Darum fürchte ich mich nicht. Bleiben wir doch zuversichtlich auch in den dunkelsten Augenblicken! Lassen wir die Hoffnung nicht sinken, die Hoffnung für alle Menschen, für die ganze Völkerwelt! Gott lässt uns nicht fallen, keinen einzigen von uns und uns alle miteinander nicht! – Es wird regiert!“ (Karl Kupisch, Karl Barth in

Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, Reinbek 1971, S. 135)

Wenn es abschließend von Jesus Christus heißt „von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten“, dann hat die Gerechtigkeit ihre göttliche Zukunft. Was gegenwärtig in der Ukraine und auch an anderen Orten an grausamen Verbrechen gegenüber Menschen und Bevölkerungen geschieht bzw. geschehen ist, wird zum übergroßen Teil hier auf Erden ungesühnt bleiben. Es gibt keine menschliche Wiedergutmachung. Und dennoch werden Täter über ihre Opfer schlussendlich nicht triumphieren. Wir dürfen darauf vertrauen: Im Jüngsten Gericht richtet Jesus über Taten und Untaten aller Menschen. Kein Täter wird der göttlichen Gerechtigkeit entgehen, auch Wladimir Putin nicht.

Jochen Teuffel

Glückwünsche

Wir wünschen allen Gemeindegliedern, die im Juni, Juli und August Ihren Geburtstag feiern, alles Gute und Gottes Segen:

Möge dann und wann deine Seele aufleuchten im Festkleid der Freude.

Möge dann und wann deine Last leicht werden
und dein Schritt beschwingt wie im Tanz.

Möge dann und wann ein Lied aufsteigen vom Grunde deines Herzens,
das Leben zu grüßen wie die Amsel den Morgen.

Möge dann und wann der Himmel über deine Schwelle treten.

Quelle: Offene Kirche Elisabethen/Schweiz



Weltgebetstag 2022

Zukunftsplan: Hoffnung

Die Frauen von England, Wales und Nordirland hatten das Thema Zukunftsplan Hoffnung für den diesjährigen Weltgebetstag ausgewählt.

Mit tollen Bildern und Texten wurden die Länder vorgestellt. Frauen berichteten, was für sie Hoffnung bedeutet, was ihnen Hoffnung gibt. Musik und Gesang untermalten die Beiträge gefühlvoll. Alle Teilnehmenden durften ein leckeres „Verkosterle“ mit nach Hause nehmen.

Wir sagen danke allen, die durch ihr Mitwirken und Mitfeiern diesen Weltgebetstag zu einem schönen Gottesdienst gemacht haben. Danke sagen wir auch für die Kollekteneinlage in Höhe von 315.- € für die Projekte des Weltgebetstags der Frauen.

Mit Vorfreude blicken wir auf den 3.3.2023, dann wird der Weltgebetstag im kath. Pfarrheim in Vöhringen gefeiert. Frauen aus Taiwan gestalten ihn zum Thema: "I have heard about your faith".

Die langersehnte Öffnung

Seit wenigen Wochen dürfen sich die Kinder im Kinderhaus wieder mischen und somit können auch die Gruppen im Kindergarten wieder untereinander geöffnet werden. Darauf fieberten die Kinder schon lange hin, um auch mit ihren Freunden aus den anderen Gruppen wieder spielen zu können. Während der Kernzeit können nun alle Räumlichkeiten von allen Kindern genutzt werden und auch im Garten haben alle Kinder die Möglichkeit sich zu treffen. In der Turnhalle können sich die Kinder frei bewegen und toben, das Atelier lädt sie dazu ein ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen, im Bauzimmer entstehen imposante Bauwerke und im Rollenspielzimmer können die Kinder in andere Rollen schlüpfen, Alltagssituationen nachspielen und in Fantasiewelten eintauchen.



Kunstwerke der Kinder

Ostern - Da war was los im Kinderhaus....

An Ostern wurden wir während unseres Kinderhaustreffs von Osterhasenhelfern überrascht. Sie verteilten an alle Kinder eine Süßigkeit und eine schicke, rote Sonnenbrille. Als Dankeschön sangen alle gemeinsam das Lied: „Stups, der kleine Osterhase...“. Dieser Ohrwurm begleitete uns den ganzen Tag. Und was war das? Als wir aus dem Kinderhaustreff zurückkamen, entdeckten wir sogar noch viele bunte Eier.

Auch in der Krippe schauten die Osterhasenhelfer vorbei und füllten die Osternestchen auf. Das war ein aufregender Tag!

Vielen Dank für die großzügigen Ostergeschenke und danke an die Osterhasenhelfer!

Das evangelische Kinderhaus „Arche“ in Vöhringen sucht

Erzieher/in und Kinderpfleger/in in Vollzeit oder Teilzeit



Unser Kinderhaus hat 3 altershomogene Gruppen im Kindergarten und 2 Gruppen in der Krippe. Wir arbeiten in Anlehnung an die Reggio-Pädagogik und das offene Konzept.

Wir wünschen uns engagierte Mitarbeiter/innen, die sich jeden Tag auf die vielen Fragen unserer Kinder einlassen.

Wir bieten:

- verantwortungsvolle und vielseitige Arbeit in einem innovativen Team
- Projektarbeit
- Supervisionen und Fortbildungen

Die Bezahlung erfolgt nach TV-L. Bei fehlender kirchlicher Mitgliedschaft kann nach einer Lösung gesucht werden.

Bewerbungen an Evang. Kinderhaus „Arche“, z. Hd. von Marion Kügele, Am Bahndamm 8, 89269 Vöhringen, Tel. 07306-8210 (für evtl. Rückfragen).

Auch per E-Mail an: kiga.arche.voehringen@elkb.de

Für weitere Informationen: <http://bit.ly/kihaarche>



Kennst Du den Kinder-Wegweiser Gottesdienst?

Komm doch mal am 1. Sonntag im Monat um 11.00 Uhr ins Gemeindehaus. Es wird gelauscht, gesungen, gebetet, gebastelt und/oder gespielt. Kinder mit und ohne Begleitung der Eltern sind herzlich willkommen.



Neuer Konfirmandenkurs 2022/2023

Im Juli beginnt der neue Konfirmandenkurs 2022/2023, der junge Gemeindeglieder zur Konfirmation im Mai 2022 führen wird. Eingeladen sind dazu alle aus unserer Kirchengemeinde, die in den Jahren 2009 und 2010 geboren sind und ab September in der Schule die achte Klasse besuchen. Jugendliche, die noch nicht getauft sind, können selbstverständlich am Konfirmandenkurs teilnehmen. Wer noch keine Anmeldung hat, bekommt diese im Pfarramt.



Pflanzt Hoffnung Blüh- und Pflanzaktion

In diesem Frühling und Sommer wollen wir blühende Hoffnungszeichen für uns und die Umwelt setzen. Denn Hoffnung brauchen wir stärker als je zuvor, wenn wir an die kriegerischen Auseinandersetzungen mitten in Europa denken.

Mach mit! Wir wollen das Mäuerchen verschönern, bis die Büsche wachsen. Bepflanzt gebrauchte Dinge, wie Tetra Paks, alte Kisten oder sogar Schuhe und stellt sie auf das Mäuerchen um unsere Blutbuche.

Mit der Aktion wollen wir ein Zeichen für den Frieden setzen und gleichzeitig etwas für den Klima- und Artenschutz tun. Ideen und Anregungen gibt es auf: www.ejb.de/ejbluehtauf



Buchempfehlung:

Mut zum Leben

Die Botschaft der Überlebenden von Auschwitz

von Christa Spannbauer und Thomas Gonschior

„Wenn ich hasse, dann hat Hitler gewonnen, dann hat er mich auch infiziert“. Das sind die Worte von Yeduha Bacon. Unter anderem berichtet er in diesem wundervollen Buch, wie er die Hölle überlebt hat. Er wurde als Kind 1943 nach Auschwitz deportiert.

„Ich komme vom Judentum, von der Bibel. Dort gibt es einen schönen Mythos, die Frage von Gott an Adam: ›Mensch, wo bist du?‹ Für mich ist das eine ewige Frage, die sich an jeden Menschen richtet. Grundsätzlich sind zwei Antworten möglich. Die eine lautet: ›Da bin ich, ich nehme die Verantwortung auf mich.‹ Die andere Antwort ist wieder eine Frage: ›Bin ich der Hüter meines Bruders, was geht's mich an?‹ Diese Frage: Mensch, wo bist du? Ist immer an uns gerichtet, in jeder Lebenssituation. Die Frage ist immer präsent, nur wir sind nicht immer da und haben oft keine Zeit. Unser Lebensweg ist die Antwort auf diese Frage.“

Menschen, die ihm begegnen, sind immer wieder tief beeindruckt von Yeduha Bacons Menschenliebe und Lebensweisheit.

„In der chassidischen Tradition glaubt man, dass der Mensch in einem ständigen Dialog mit Gott ist. Um zu verdeutlichen, was ich meine, hilft vielleicht eine Geschichte des israelischen Literaturnobelpreisträgers Samuel Agnon, die mir sehr am Herzen liegt: Es ist kalt und ein Mann sieht von Weitem einen stadtbekanntem blinden Bettler. Jetzt kämpft er mit sich – soll er hingehen und dem Bettler eine Münze geben? Diesen inneren Kampf des Mannes beschreibt Agnon in seinem Buch. Auch hier geht es um die Frage: Mensch, wo bist Du? In Agnons Geschichte geht dieser innerlich mit sich ringende Mann am Bettler vorbei und der schaut ihn mit seinen blinden Augen an. In diesem Paradox, den blinden Augen des Bettlers, erkennt der Mann den Ruf Gottes an ihn, der seine Antwort, seine Entscheidung verlangt. Wie antworten wir? Jeder Mensch steht vor dieser Frage, in jedem Moment des Lebens: Wo bist du? Was tust du? Letzten Endes geht es um Liebe, dieses Wort, das so oft missverstanden wird. Aber wir alle machen die Erfahrung, dass wir Liebe

empfangen und geben können, zu jeder Zeit. Wenn wir gläubig sind, können wir sagen, es ist Gott, der sich im anderen zeigt. Aber man kann diesen Gedanken auch anders formulieren und weitergeben, jeder auf seine Weise.“

Wie konnte man trotz allem Mensch bleiben in Auschwitz?

Ihm fällt ein Beispiel ein: „In einem Transport kamen einmal Kinder aus dem Getto Litzmannstadt. Sie waren in einem fürchterlichen Zustand. Plötzlich, ohne dass uns jemand etwas sagte, sammelten wir unter uns Suppe für diese Kinder. Wir reichten Ihnen eine Schüssel hinüber, durch die Hochspannungsdrähte hindurch. Das war lebensgefährlich. Woher aber kam dieser Impuls, dieses Mitleid mit den anderen? – Ich hatte als Schüler einmal von dem Mythos des göttlichen Funkens in uns allen gehört. Wir hatten einen Lehrer, der aus Prag stammte. Als er auf einen der Transporte kam, sagte er zum Abschied zu uns: Vergesst nicht, in allen Menschen ist so ein Funke! Auf mich machte das einen großen Eindruck. Ich konnte nicht wirklich verstehen was er damit meinte. Aber ich ahnte, dass es etwas mit dem zu tun hat, was selbst in unmenschlichen Zeiten an Menschlichem in uns bleibt. In jedem ist etwas davon und das macht eigentlich unsere Existenz aus. Selbst in den schlimmsten SS-Leuten leuchtete gelegentlich dieser Funke auf.“

Diese Worte sind heute präsenter als je zuvor. In Zeiten des grausamen Mordens in der Ukraine. Und doch gibt es so viel Menschlichkeit, Zusammenhalt und Nächstenliebe um den Geflüchteten, den dort Schutzsuchenden, den Soldaten und all den betroffenen Menschen zu helfen. Immer wieder werden wir mit der Frage konfrontiert: Mensch, wo bist du? Versuchen wir uns dessen immer bewusst zu sein!

Silvia Koch



Christa Spannbauer/Thomas Gonschior

Mut zum Leben:

Die Botschaft der Überlebenden von Auschwitz

Europa-Verlag Berlin, 2022, Paperback, 208 Seiten,

12,00 €.



Gebet für den Urlaub

Das braucht seine Zeit
bis die Tage den anderen Rhythmus lernen
und langsam im Takt der Muße schwingen
das braucht seine Zeit
bis die Alltagsorgen zur Ruhe finden
die Seele sich weitet und frei wird
vom Staub des Jahres
Hilf mir in diese andere Zeit Gott
lehre mich die Freude und den frischen Blick
auf das Schöne
den Wind will ich spüren und die Luft will ich schmecken
Dein Lachen will ich hören Deinen Klang
und in alledem
Deine Stille

Carola Moosbach

Pfarramt	<p>Beethovenstraße 1 89269 Vöhringen Tel.: 07306 / 8255 Fax: 07306 / 923580 E-Mail: pfarramt.voehringen@elkb.de</p> <p>Bürozeiten: Montag bis Mittwoch: 9.00 – 12.00 Uhr Donnerstag: 16.00 – 18.00 Uhr</p>
Sekretärin	Tina Widdecke
Pfarrer	Jochen Teuffel
Religionspädagoge	<p>Christian Funk Tel.: 07306 / 9263810 E-Mail: christian.funk@elkb.de</p>
Vorsitzender des Kirchenvorstands	Dr. Helmut Haas
Evangelisches Kinderhaus Arche	<p>Am Bahndamm 8 89269 Vöhringen Tel.: 07306 / 8210 E-Mail: kiga.arche.voehringen@elkb.de Leitung: Marion Kügele</p>
Konten: für Spenden und Kirchgeld	Sparkasse Neu-Ulm - Illertissen
	IBAN: DE40 7305 0000 0190 1802 24
	BIC: BYLADEM1NUL
Evangelischer Verein e.V.	IBAN: DE67 7305 0000 0441 5163 41
	BIC: BYLADEM1NUL
Diakonie Beratung – Auskunft – Hilfe – Begleitung – Vermittlung – Pflege	<p>Diakonisches Werk Neu-Ulm e.V. Eckstraße 25 89231 Neu-Ulm Tel.: 0731 / 704780</p>
Telefonseelsorge	<p>Tel.: 0800 / 1110111 oder 0800 / 1110222</p>
Internet	www.voehringen-evangelisch.de



Ebenso hält es einer,
der eine Seefahrt unternehmen will
und der durch wilde Fluten fahren muss
und dabei ein Holz anfleht,
das doch viel morscher ist als das Schiff,
auf dem er fährt.

Aber deine Vorsehung, Vater,
steuert es hindurch;
denn du gibst auch im Meer Wege
und mitten in den Wellen sichere Fahrt
und zeigst dadurch,
wie du aus aller Not zu retten vermagst,
damit man ein Schiff besteigen kann,
auch wenn man es nicht bauen kann.

Weisheit 14,1+3-4

